

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Erster Teil: Bestandsaufnahme	7
1. Kapitel: Wie die Menschenwürde ins Recht kam	9
1.1 Vereinte Nationen	10
1.1.1 Die Charta der Vereinten Nationen	10
1.1.2 Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte	20
1.1.3 Die internationalen Pakte von 1966	28
1.1.3.1 Entstehungsgeschichte	28
1.1.3.2 Rechtsprechung	32
1.2 Regionale internationale Organisationen	34
1.2.1 Europarat	34
1.2.1.1 Europäische Menschenrechtskonvention	35
1.2.1.2 Bioethik-Konvention	38
1.2.2 Europäische Union	40
1.2.3 Organisation amerikanischer Staaten (OAS)	43
1.2.4 Anden-Gemeinschaft	46
1.2.5 Afrikanische Union (AU)	47
1.3 Staatliches Verfassungsrecht	49
1.3.1 Europa	49
1.3.2 Asien	52
1.3.3 Lateinamerika	53
1.3.4 Afrika	55
1.4 Implementation der Menschenwürde als ungeschriebenes Verfassungsrecht	56
1.4.1 Beispiel Frankreich	56
1.4.2 Beispiel Polen	58
1.4.3 Beispiel Schweiz	59
1.4.4 Beispiel Österreich	59
1.4.5 Beispiel Israel	61
1.5 Zurückweisung der Menschenwürde	62
1.5.1 Großbritannien	62
1.5.2 USA	64

2. Kapitel: Die juristische Rezeption der Menschenwürde	71
2.1 Menschenwürde als „nicht interpretierte These“	74
2.2 Nichtklassische Konzepte der Menschenwürde	78
2.2.1 Liberalistische Deutung	78
2.2.2 Anerkennungstheoretische Deutung	80
2.2.3 Systemtheoretische Deutung	83
2.2.4 Biologistische Deutungskonzepte	86
2.2.5 Deutung „vom Verletzungsvorgang her“	88
2.3 Klassische Konzepte	90
2.3.1 Heteronomische Deutung	91
2.3.2 Autonomische Deutung	99
2.4 Der juristische Menschenwürdediskurs in Israel	105
2.5 Menschenwürde als Leerformel	111
3. Kapitel: Philosophische Konzepte der Menschenwürde I	
Das heteronomische Konzept	117
3.1 Der Begriff „Menschenwürde“ in der Stoa	119
3.2 Das christliche Konzept der Menschenwürde	123
3.3 Rationalistische Naturrechtslehre und Menschenwürde	132
3.4 Postchristliche Utopien und Menschenwürde	136
3.5 Heteronomische Würdekonzepte der Gegenwartsphilosophie	139
3.6 Menschenwürde in anderen Kulturen	140
3.6.1 Konfuzianismus	141
3.6.2 Islam	147
3.6.3 Hinduismus	149
3.6.4 Buddhismus	151
3.6.5 Schriftlose Kulturen	152
4. Kapitel: Philosophische Konzepte der Menschenwürde II	
Das autonomische Konzept	157
4.1 Vorgeschichte I (Augustinus)	157
4.2 Vorgeschichte II (Scholastik)	160
4.3 Vorgeschichte III (Nominalismus)	162
4.4 Pico della Mirandola	164
4.5 Blaise Pascal	166
4.6 Immanuel Kant	167
4.7 Max Scheler	176
4.8 Avishai Margalit	177
4.9 Alan Gewirth	180

4.10 Ergebnis	181
Zweiter Teil: Grundlegung	183
5. Kapitel: Methodische Vorklärungen	185
5.1 Argumentation	186
5.1.1 Universalität der Argumentation	186
5.1.2 Methodischer Individualismus	188
5.1.3 Selbstdistanzierung	190
5.1.4 Die Spielregeln	192
5.2 Zulässige Argumente	195
5.2.1 Formal-logische Argumente	195
5.2.2 Transzendente Argumente	198
5.2.3 Begriffsanalytische Argumente	201
5.2.4 Phänomenologische Argumente	205
5.2.5 Empirische Argumente	208
5.2.6 Evaluative Argumente	210
6. Kapitel: Analyse des Wortes »Menschenwürde«	223
6.1 Menschenwürde als metasprachlicher Name	225
6.2 Was bedeutet „Mensch“?	226
6.3 Etymologie und Sprachgebrauch von „Würde“	227
6.4 Würde als Wertigkeit	230
6.5 Das Problem des Wertmaßstabs	232
6.6 Relative und absolute Werte	234
6.7 Die Möglichkeit absoluter Werte	240
7. Kapitel: Der absolute Wert der Willensfreiheit	243
7.1 Die These: Der freie Wille als absoluter Wert	244
7.2 Erster Argumentationsschritt: Die Ichwürde	247
7.2.1 Verhalten und Handlung	248
7.2.2 Der Wunsch	250
7.2.3 Der Wille	251
7.2.4 Der innere Dialog	252
7.2.5 Authentizität und Identität	256
7.2.6 Die Freiheit des Willens	260
7.3 Zweiter Argumentationsschritt: Menschenwürde	268
7.3.1 Individuelle und kollektive Werte	268
7.3.2 Willensfreiheit als kollektiver Wert	273
7.4 Ergebnis: Die Identitätstheorie der Menschenwürde	282

Inhalt

8. Kapitel: Einwände und ihre Entkräftung	285
8.1 Methodentreue	285
8.2 Erster Einwand: „Fernsten“-Würde	289
8.3 Zweiter Einwand: Nichtpersonale Menschen	293
8.4 Dritter Einwand: Determinismus	310
8.4.1 Tiefenpsychologie	310
8.4.2 Neurobiologie	311
8.4.3 Ist die Willensfreiheit ein kulturspezifisches Konzept?	317
8.5 Vierter Einwand: Das Böse	321
Dritter Teil: Konkretisierung	329
9. Kapitel: Konkretisierung I: Leibseelische Integrität	331
9.1 Folter	332
9.2 Medizinische Zwangsbehandlung	343
9.3 Zwangsernährung	348
9.4 Humanexperimente	349
9.5 Haft und Gefangenschaft	350
9.6 Sklaverei und Zwangsarbeit	351
9.7 Leibseelisches Existenzminimum	355
9.8 Sexuelle Identität	356
10. Kapitel: Konkretisierung II: Geistige Integrität	359
10.1 Vertrauen und Vertrauensbruch	360
10.1.1 Manipulation des Unbewussten	360
10.1.2 Die Lüge	361
10.1.3 Der Vertrag	364
10.1.4 Vertrauen in soziale Standards	366
10.2 Kommunikationsfreiheit	367
10.2.1 Gleiche Kommunikationschancen	368
10.2.2 Informationsfreiheit	371
10.2.3 Freiheit des Nichtwissens	374
10.2.4 Äußerungsfreiheit	376
10.3 Ehre	383
10.4 Gewissensfreiheit	384
10.5 Geistiges Existenzminimum	392
10.6 Religionsfreiheit	395

Inhalt

11. Kapitel: Konkretisierung III: Integrität der Privatsphäre	405
11.1 Privatsphäre und Authentizität	405
11.2 Wohnung	410
11.3 Tagebuch	415
11.4 Informationelle Selbstbestimmung	417
11.5 Intimgemeinschaft	421
11.6 Kommunikationsgeheimnis	427
12. Kapitel: Konkretisierung IV: Existenz	429
12.1 Menschenwürde und Leben	429
12.2 Der Beginn des Lebens	438
12.3 Das Ende des Lebens	439
12.4 Suizid	441
12.5 Euthanasie (Sterbehilfe)	444
12.6 „Kind als Schaden“	449
13. Kapitel: Konkretisierung V: Negative Kandidaten	453
13.1 Öffentliche Selbstdarstellung	454
13.2 Diskriminierung	457
13.3 Verachtung	457
13.4 Eigentum	459
13.5 Arbeit	462
13.6 Strafrecht	464
13.6.1 Strafzwecke und Menschenwürde	464
13.6.2 Schuldprinzip	467
13.7 Gentechnik	471
13.8 Kollektive Identität	477
13.9 Postmortale Menschenwürde	479
14. Kapitel: Konkretisierung VI: Wertkonflikte	483
14.1 Wertkonflikte ohne Menschenwürde	483
14.2 „Würde gegen Freiheit“	484
14.3 Scheindilemmata	485
14.3.1 Gewissenskonflikte	468
14.3.2 Die Opferung Freiwilliger	488
14.3.3 Anthropogene und natürliche Verursachung	492
14.4 „Würde gegen Würde“	496
14.4.1 Präferenzregel zulasten des Schuldigen	498
14.4.2 Lösungsstrategie des Nichthandelns	499
14.4.3 Einrichtung eines „rechtsfreien Raums“	502

Inhalt

14.4.4 Preisgabe des Konzepts	502
14.4.5 Hilfsregeln	504
14.4.5.1 Hilfsregel der Risikosphäre	506
14.4.5.2 Hilfsregel der Quantität	510
14.5 Das Leid der Welt	512
Vierter Teil: Normativierung	517
15. Kapitel: Menschenrechte als moralische Rechte	519
15.1 Die Differenz von Wert und Norm	519
15.2 Menschenwürde und Menschenpflichten	522
15.3 Menschenpflichten und Menschenrechte	531
16. Kapitel: Rechtstheorie der Menschenwürde	543
16.1 Menschenwürde als Konstitutionsprinzip	544
16.2 Menschenwürde als Staatszielbestimmung	550
16.3 Menschenwürde als Grundwert	552
16.4 Menschenwürde als Fundierungsprinzip der Grundrechte	555
16.5 Rechtssubjektivität	560
16.6 Menschenwürde als Grundprinzip des Völkerrechts	561
17. Kapitel: Menschenwürde und Verfassungswerte	565
17.1 Menschenwürde und Menschenrechte	567
17.2 Freiheit	568
17.3 Gleichheit	575
17.4 Demokratie	581
17.5 Rechtsstaatlichkeit	585
18. Kapitel: Würde der Natur?	589
18.1 Würde der Kreatur in der Schweizerischen Verfassung ...	589
18.2 Argumente für eine Würde der Kreatur	591
18.3 Die „Manifesto-Bedeutung“ von Würde	595
Anhang	599
Vom inflationären Gebrauch der Menschenwürde in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	601
Zitierregeln	625
Abkürzungen	625
Literatur	637

Inhalt

Rechtsprechungsnachweise	705
Personenregister	717
Sachregister	721